

STUDIO JULIER GAUTIER
Nantes, la France



oben: morgens auf dem Weg zum Studio. Julien's Atelier ist im Gebäude rechts

Dank des Erasmus+-Programms konnte ich bei Julien Gautier in Nantes, Frankreich, studieren. Gautier ist Dekorationsmaler mit über 27 Jahren Erfahrung und wurde mit dem Titel *Meilleur Ouvrier de France* ausgezeichnet – einer der renommiertesten Ehrungen des Landes für handwerkliche Exzellenz und Kunstfertigkeit.

Auf seine Arbeit bin ich über Malmaterialien (Lasuren, Grundierungen, Lacke usw.) gestossen, die mir ein Vergolder in London empfohlen hatte. Diese Materialien sind alle wasserbasiert und werden von einem weiteren spezialisierten Maler in London hergestellt, einem Kollegen von Julien. Ja, es ist tatsächlich eine kleine Welt!

Ich war neugierig, da meine bisherigen Erfahrungen mit Spezialeffekten wie Marmor- und Holzimitationsmalerei überwiegend mit ölbasierter Farbe stattgefunden hatten. Diese ist unglaublich vielseitig, und die langen Trocknungszeiten sind aus verschiedenen Gründen vorteilhaft. Dennoch empfand ich sie bei grossformatigen Arbeiten und auf Baustellen immer als weniger praktisch: Die lange Trocknungszeit führt dazu, dass sich Staub aus der Luft auf der Farboberfläche absetzt, die Kontrolle der Umgebung ist schwierig, die bei grossen Projekten entstehenden Dämpfe sind unangenehm und gesundheitsschädlich, und die Arbeit findet häufig in geschlossenen Räumen statt.

Julien hatte aus diesen Gründen aufgehört, ölbasierte Produkte zu verwenden. Es gibt eine Redewendung unter den Malern, dass es nicht die Frage ist, ob man irgendwann die Lösungsmittel (z. B. Terpentin, Harze) nicht mehr verträgt, sondern wann. Heute verwendet Julien überwiegend wasserbasierte Produkte.

Ich wollte mir das selbst ansehen, die Möglichkeiten erkunden und seine Techniken und Methoden erlernen. Seine Arbeiten sind auf jeder Ebene beeindruckend, und ich konnte es kaum erwarten zu sehen, wie er seine Oberflächen und Trompe-l'œil-Malereien erschafft.



Campan melangé Marbre



Vert de Mer Marbre



Acajou

Links oben: Levanto Rouge (Marmor)
Links unten: Breche D'Alep (Stein)

Die Paneele bzw. Imitationseffekte, die wir gemalt haben, waren die folgenden (siehe Illustrationen oben):

- Levanto Rouge (Marble)
- Breche D'Alep (Stone)
- Campan Melangé (Marble)
- Vert De Mer (Marble)
- Mahogany (wood)

Wir arbeiteten hauptsächlich mit Liquid Golden-Acrylfarben, gemischt mit HV-Lacquer „Studio Set“- oder „Open Time“-Medium.

Die Techniken waren denen ähnlich, die ich bereits kannte. Das HV-Lacquer Medium war praktisch und sehr einfach zu verarbeiten. Die Konsistenz war angenehm – weder klebrig noch dickflüssig. Die Farben kamen gut zur Geltung. Ausserdem liess es sich sehr leicht mit Wasser abwaschen und bot ausreichend Verarbeitungszeit. Wenn der Prozess beschleunigt werden musste, föhnten wir die Oberfläche trocken. So konnten wir die nächsten Schichten darüber weiter auftragen.

Jeder Imitationseffekt hat seine eigene Besonderheit. Marmor kann durch die Aderung zum Leben erweckt oder auch ruiniert werden. Eine gute Aderung braucht die richtigen Charakteristika und eine stimmige Komposition. Zu lernen, wie man die Werkzeuge führt, dreht und wendet, um die passenden Spuren zu erzeugen, ist ebenso Teil des Prozesses wie zu wissen, wie man diese Spuren auf der Oberfläche anlegt. Jeder Maler entwickelt seinen eigenen Stil, unabhängig vom dargestellten Marmor – oft weitergegeben vom jeweiligen Lehrer.

Meine bisherige Praxis hatte sich auf kleine Paneele beschränkt. Auf ein Paneel zu wechseln, das fast so gross war wie ich selbst, um meinen ersten Red Levanto-Marmor zu malen, war eine neue Erfahrung und Herausforderung.

Ich verliebte mich in meinen neuen „Deux-Mèche“-Pinsel. Es dauerte einige Übungseinheiten, bis ich ein Gefühl für seine Handhabung bekam. Julien dabei zuzusehen, wie er mit seinen ein-, zwei- und dreiköpfigen Aderpinseln arbeitete, war sehr lehrreich und faszinierend.



oben: frühe Wochenend-Spaziergänge zum Atelier bevor Nantes aufgewacht ist

Julien hatte die Maluntergründe für uns vorbereitet: Polyester-Pauspapier. Ich hatte dieses Material zuvor weder gesehen noch davon gehört und bin froh, es kennengelernt zu haben. Es ist leicht, in verschiedenen Grössen erhältlich (wir arbeiteten mit Formaten zwischen 150 und 60 cm), verzieht sich nicht durch Wasser, sodass man problemlos darauf malen kann, bleibt formstabil, ist sehr glatt und kann nach dem Trocknen zusammengerollt und gelagert werden.

In der Schweiz habe ich es bisher noch nicht gefunden und bin derzeit dabei, zu sehen ob ich es aus Frankreich importieren kann, um künftig meine Musterstücke darauf zu erstellen.

Wir waren eine kleine Gruppe von fünf bis sechs Personen im Atelier. Die Lernenden kamen aus verschiedenen Regionen Frankreichs – von der Normandie bis Versailles. Sie arbeiteten bereits oder unterrichteten selbst als Dekorationsmaler. Eine Person bereitete sich auf den Wettbewerb (den Salon der Dekorationsmaler) vor.

Wir begannen morgens um 9 Uhr. Vertieft und motiviert durch die Arbeit machten wir kaum Pausen, ausser für späte Mittagessen, wenn der Magen knurrte. Offiziell ging der Tag bis 17 Uhr, in Wirklichkeit arbeiteten wir jedoch meist bis nach 19 Uhr (ausser am letzten Tag). Julien liess uns geduldig länger bleiben und stellte sicher, dass jeder sein Effektpaneel zumindest mit einem Teil der Trompe-l'œil-Zierleiste fertigstellte.

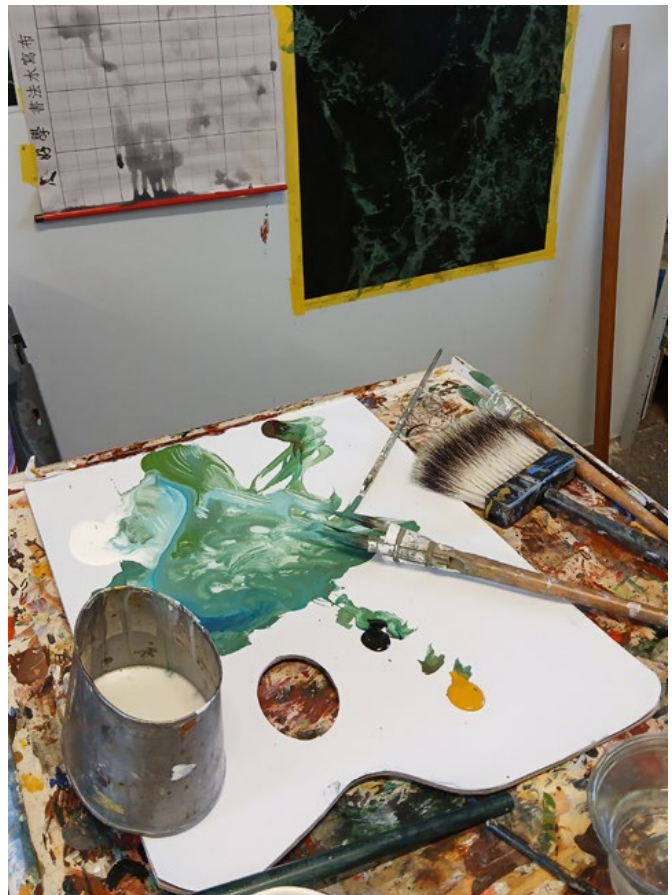
Der Kurs fand auf Französisch statt. Es war ein zusätzlicher Aufwand, den ich gern auf mich nahm. Ich lernte neue Fachbegriffe und trainierte nicht nur meine praktischen Fähigkeiten, sondern auch mein Sprach-Gehirn. Wenn wir unter vier Augen sprachen, wechselte Julien ins Englische.

Zugegebenermassen merkte ich gegen Nachmittag, wie mein Sprachzentrum ermüdete, und abends war ich erschöpft. Mein Idee, Nantes nach der Atelierarbeit zu erkunden habe ich also nicht realisiert.

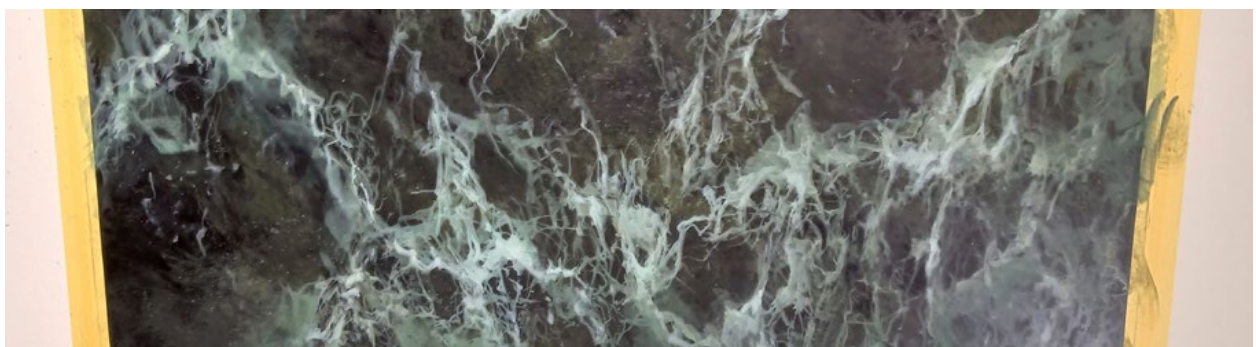
Julien unterrichtete, indem er jede Arbeitsphase demonstrierte und uns anschliessend unterstützte, wenn und wo es nötig war. Er zeigte uns auch weitere Werke, darunter das grosse Stück, das er für den Salon malte und das ihm seinen Titel einbrachte. Diese Paneele waren zwischen etwa einem und vier Metern lang. Es war beeindruckend, die reale Grösse und Ausführung dieser bemalten Oberflächen zu sehen, anstatt nur kleine Abbildungen auf Bildschirmen oder in Büchern.

Ich verliess Nantes sehr inspiriert und mit Vertrauen in meine Fähigkeiten, solche Oberflächen zu gestalten. In Zukunft werde ich diese Techniken und Materialien weiter vertiefen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Eindrücke meiner Zeit dort.



oben links: Demo in Adern-Malen mit dem deux-mèche Pinsel / oben rechts: Palette, trois-mèche und Dachshaar-Pinsel



oben: Detail meines Vert De Mer Marmors während der Arbeit



Oben: wir arbeiten an den Adern des Levanto Rouge
 Rechts: Julien Gautier zeigt uns partielles Übermalen



oben: Demo für das Trompe l'oeil auf dem Levanto Rouge



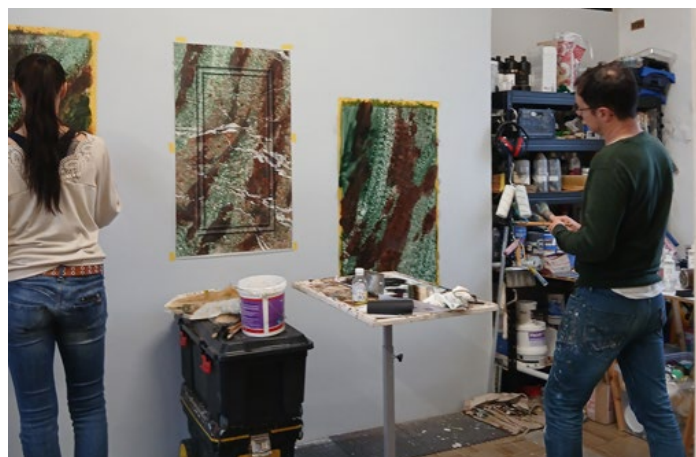
Oben: Eindrücke Atelier. Vorne ist mein Paneel während der Arbeit am Trompe l'œil.



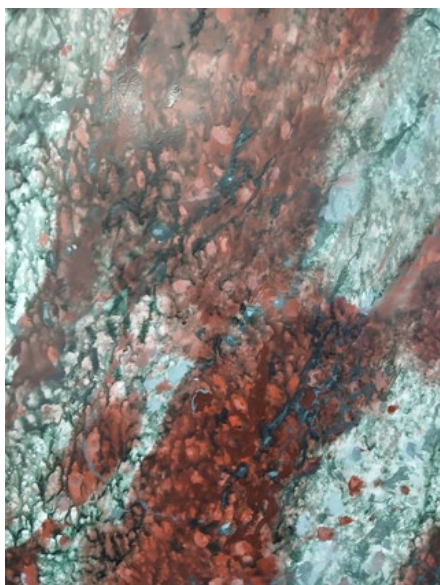
Oben: Eindrücke Atelier. Anfänge meines Mahagoni-Holz Paneel.



Oben: Eindrücke Atelier. Mittagessen im Atelier.



oben links: Arbeit an der ersten Untermalung meines Campan melangé Marmors
oben rechts: Julien und Studentin arbeiten an ihren Untermalungen
mitte links: Mein Paneel bevor dem Adern-Malen
unten links: Detail des Gemalten vor dem Adern Malen



Mein fertiges Paneel mit gemalter Faux Zierleiste



Zuhause: meine fertigen Arbeiten auf Polyester Pauspapier



oben: die Toiletten waren im Nebengebäude. Solch ein spezieller Ort muss fotografiert und festgehalten werden.